

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

Pool für das Jahr 2025

Aufgabe für das Fach Deutsch

Kurzbeschreibung

Aufgabenart	Interpretation literarischer Texte
Anforderungsniveau	grundlegend
spezifische Voraussetzungen	Kenntnisse zu Umbrüchen in der deutschsprachigen Literatur um 1900
Material	zwei Gedichte, insgesamt 160 Wörter
Hilfsmittel	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
Quellenangaben	Boldt, Paul: Junge Pferde! Junge Pferde! Das Gesamtwerk. Lyrik, Prosa, Dokumente. Hg. von Wolfgang Minaty. Olten und Freiburg i. Br.: Walter-Verlag 1979, S. 39. Morgenstern, Christian: Werke und Briefe. Band 1: Lyrik 1887–1905. Hg. von Martin Kießig. Stuttgart: Verlag Urachhaus 1988, S. 459.

1 Aufgabe

Aufgabenstellung

1. Interpretieren Sie das Gedicht „Berliner Abend“ von Paul Boldt. Beziehen Sie dabei Ihre Kenntnisse zur Literatur um 1900 ein. ca. 60 %
2. Vergleichen Sie das Gedicht „Berliner Abend“ von Paul Boldt mit dem Gedicht „Berlin“ von Christian Morgenstern im Hinblick darauf, wie die Stadt Berlin jeweils wahrgenommen wird. Beziehen Sie dabei neben inhaltlichen auch sprachliche und formale Aspekte ein. ca. 40 %

Material

Paul Boldt (1885–1921): Berliner Abend (1913)

Spukhaftes Wandeln ohne Existenz!
Der Asphalt dunkelt und das Gas schmeißt sein
Licht auf ihn. Aus Asphalt und Licht wird Elfenbein.
Die Straßen horchen so. Riechen nach Lenz.

- 5 Autos, eine Herde von Blitzen, schrein
Und suchen einander in den Straßen.
Lichter wie Fahnen, helle Menschenmassen:
Die Stadtbahnzüge ziehen ein.
- 10 Und sehr weit blitzt Berlin. Schon hat der Ost,
Der weiße Wind, in den Zähnen den Frost,
Sein funkelnd Maul über die Stadt gedreht,
Darauf die Nacht, ein stummer Vogel, steht.

Boldt, Paul: Junge Pferde! Junge Pferde! Das Gesamtwerk. Lyrik, Prosa, Dokumente. Hg. von Wolfgang Minaty. Olten und Freiburg i. Br.: Walter-Verlag 1979, S. 39.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

Christian Morgenstern (1871–1914): Berlin (1906)

Ich liebe dich bei Nebel und bei Nacht,
wenn deine Linien ineinander schwimmen, –
zumal bei Nacht, wenn deine Fenster glimmen
und Menschheit dein Gestein lebendig macht.

- 5 Was wüst am Tag, wird rätselvoll im Dunkel;
wie Seelenburgen stehn sie mystisch da,
die Häuserreihn, mit ihrem Lichtgefunkel;
und Einheit ahnt, wer sonst nur Vielheit sah.

- 10 Der letzte Glanz erlischt in blinden Scheiben;
in seine Schachteln liegt ein Spiel geräumt;
gebändigt ruht ein ungestümes Treiben,
und heilig wird, was so voll Schicksal träumt.

Morgenstern, Christian: Werke und Briefe. Band 1: Lyrik 1887–1905. Hg. von Martin Kießig. Stuttgart: Verlag Urachhaus 1988, S. 459.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

2 Erwartungshorizont

2.1 Verstehensleistung

Teilaufgabe 1

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.4.1, S. 18. Köln: Carl Link.),
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18),
- ◆ „ihr Textverständnis argumentativ durch gattungspoetologische und literaturgeschichtliche Kenntnisse [...] stützen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren das Thema des Gedichts, etwa:

- ◆ subjektives Erleben einer hektischen Großstadtszenerie

beschreiben die Sprechsituation, etwa:

- ◆ Wahrnehmungen eines unbestimmten lyrischen Sprechers im abendlichen Berlin (vgl. Strophen 1 und 2) und Imagination einer herannahenden Frostnacht (vgl. Strophe 3)

stellen den Aufbau und wesentliche Inhalte des Gedichts dar, etwa:

- ◆ Zweiteilung des Textes
 - ◆ Strophe 1–2: unmittelbares Erleben der Großstadt
 - ◆ Strophe 3: erweiterte Sicht auf die dem Wetterwechsel ausgesetzte Stadt
- ◆ Strophe 1:
 - ◆ thesenhafte Aussage zum Gesamteindruck der Szenerie bzw. Selbstaussage des lyrischen Sprechers (vgl. V. 1)
 - ◆ Schilderung einer unheimlich anmutenden Szenerie, subjektive Darstellung verschiedener Sinneswahrnehmungen auf den Straßen
- ◆ Strophe 2: expressive Beschreibung des nächtlichen Großstadtverkehrs
- ◆ Strophe 3: erweiterter Blick auf das aus der Ferne sichtbare Licht der Stadt und bildhafte Darstellung der beginnenden Frostnacht

erläutern wesentliche Aspekte der sprachlichen und formalen Gestaltung des Gedichts funktional, z. B.:

- ◆ Kontrastierung der inhaltlich dargestellten Bewegtheit der Großstadt mit regelmäßiger äußerer Form (drei Strophen mit jeweils vier zumeist zehnsilbigen Versen)
- ◆ Betonung der inhaltlichen Gliederung durch das Reimschema
 - ◆ Andeutung des unmittelbaren Erlebens der Fülle rasch wechselnder Eindrücke durch mit umarmendem Reim verklammerte Strophen 1 und 2 (wobei der umarmte Reim der Strophe 1 zum Umarmungsreim der Strophe 2 wird)
 - ◆ Markierung des Perspektivwechsels zu einer erweiterten Wahrnehmung der über Berlin sich ausbreitenden Winternacht durch Wechsel zu Paarreim (Strophe 3)
- ◆ Unterstreichungen der flüchtigen und sprunghaften Wahrnehmung von Sinneseindrücken durch ein uneinheitliches Versmaß

- ◆ kommentierende Aussage zum Leben in der Großstadt bzw. Selbstaussage des lyrischen Sprechers durch einen per Nominalstil und Abstrakta hervorgehobenen Anfangsvers (vgl. V. 1), der auf die geisterhafte Flüchtigkeit und Anonymität des Lebens in der Großstadt verweist
- ◆ Betonung der Verlebendigung des Großstadtverkehrs durch Personifikationen („Gas schmeißt sein / Licht“, V. 2 f.; „Die Straßen horchen“, V. 4; „Autos [...] suchen einander“, V. 5 f.)
- ◆ Betonung der Bedrohlichkeit der herannahenden Frostnacht durch Verwendung von Tiermetaphorik (Autos als schreiende Herde, vgl. V. 5 f.; Frostwind als Raubtier, vgl. V. 10 f.; Nacht als beobachtender Vogel, vgl. V. 12)
- ◆ Hervorhebung einzelner Eindrücke durch Enjambements (vgl. V. 2 f., 5 f.)
- ◆ Betonung der permanenten Bewegung der Erscheinungen durch kontrastierende Verwendung statischer („horchen“, V. 4; „Riechen“, V. 4; „steht“, V. 12) und dynamischer Verben („schmeißt“, V. 2; „schrein“, V. 5; „ziehen ein“, V. 8)
- ◆ Veranschaulichung der Stadtatmosphäre bzw. Verdeutlichung optischer Effekte bewegter Züge durch Fahnenvergleich („Lichter wie Fahnen“, V. 7)
- ◆ Hervorhebung der Wahrnehmung einer magischen Lichtstimmung auf den Straßen durch Metaphorik („Elfenbein“, V. 3)
- ◆ Kontrastierung des Frühlings („Die Straßen [...] Riechen nach Lenz“, V. 4) mit der bevorstehenden Winternacht (vgl. Str. 3)
- ◆ Dominanz von Lichteffekten in der Wahrnehmung der abendlichen Großstadt durch gehäufte Verwendung von Wörtern aus dem Wortfeld Licht (vgl. V. 3, 5, 7, 9)
- ◆ Unterstreichung der rasch wechselnden Sinneseindrücke durch kurze Parataxen (vgl. V. 4, 8, 9) und Ellipsen (vgl. V. 1, 4, 7)
- ◆ Hervorhebung der bevorstehenden Kälte der Nacht durch Alliteration (vgl. V. 10)

deuten den Text, etwa:

- ◆ expressionistische Darstellung von Eindrücken im abendlichen Berlin: Flüchtigkeit, Hektik, Dynamik, permanente Bewegung, aber auch: Ausgeliefertsein gegenüber den übergeordneten Naturkräften (Ostwind, Frost, Nacht)
- ◆ Darstellung einer technisierten Welt mit entindividualisierten Menschen, die als anonyme Masse erscheinen
- ◆ Kontrastierung des flüchtigen Großstadt(er)lebens mit der lauernden Bedrohlichkeit elementarer Naturkräfte

Teilaufgabe 2

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „relevante Motive, Themen und Strukturen literarischer Schriften [...] vergleichen und in ihre Texterschließung einbeziehen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

vergleichen beide Gedichte im Hinblick auf Gemeinsamkeiten der inhaltlichen Gestaltung der Wahrnehmung der Stadt Berlin, etwa:

- ◆ subjektive Darstellung der modernen Großstadt Berlin am Abend und in der Nacht aus der Beobachter-Perspektive
- ◆ Kontrast von abendlicher Dynamik und nächtlicher Ruhe; Darstellung der besonderen Atmosphäre der Großstadt Berlin beim Übergang vom Abend zur Nacht
- ◆ Wahrnehmung des künstlichen Lichts der Großstadt als prägender Sinneseindruck

vergleichen beide Gedichte im Hinblick auf Unterschiede der inhaltlichen Gestaltung der Wahrnehmung der Stadt Berlin (Boldt vs. Morgenstern), etwa:

- ◆ Anonymität der sich durch die Stadt bewegenden Menschenmassen vs. liebevolle Hinwendung des

lyrischen Sprechers zur großstädtischen Atmosphäre der bewohnten und beleuchteten Gebäudekomplexe

- ◆ Lähmung der Stadt durch die Kälte des Ostwindes vs. Behaglichkeit und Schutz durch die beleuchteten Häuserreihen
- ◆ negativ wirkende Hektik des Auto- und Straßenbahnverkehrs vs. Verklärung bzw. Mystifizierung der Großstadt durch positiv konnotierte Licht- bzw. Häusermetaphorik
- ◆ Abend und Nacht als Sphäre der latenten Bedrohung vs. herannahende Nacht als Sphäre des Zur-Ruhe-Kommens, der Ordnung und Geborgenheit
- ◆ unpersönliche Kennzeichnung der Stadt als Ort der Entfremdung und Anonymität vs. persönliches Bekenntnis des lyrischen Sprechers zur liebenden Verbundenheit mit der Stadt
- ◆ Großstadt als Auslöser von Bildern der rauen, ungeschützten Natur (Tiermetaphorik) vs. abendliche Großstadt als Auslöser von besänftigenden Bildern der Harmonie und der Häuslichkeit

vergleichen dabei beide Texte im Hinblick auf Unterschiede bezüglich der sprachlichen und formalen Gestaltung (Boldt vs. Morgenstern), z. B.:

- ◆ kein regelmäßiges Versmaß in den mehrheitlich zehnsilbigen Versen vs. regelmäßiger jambischer Fünfheber
- ◆ hinter seine Wahrnehmungen und Eindrücke zurücktretender lyrischer Sprecher vs. explizit genanntes lyrisches Ich mit bekenntnishafter Liebeserklärung an die Großstadt (direkte Anrede der Stadt, vgl. V. 1)
- ◆ parataktisch-elliptischer Satzbau zur Verstärkung der Flüchtigkeit der Großstadteindrücke im hektischen abendlichen Verkehr vs. hypotaktischer Satzbau (pro Strophe ein Satz) zur kohärenten Beschreibung der allabendlichen häuslichen Einkehr in den Wohnhäusern der Großstadt
- ◆ unkontrollierte Eigendynamik des Großstadt- und Wettergeschehens suggerierende Bilder als Verdeutlichung der Überwältigung des befremdeten lyrischen Sprechers vs. Bilder der Verklärung und harmonischen Einheit als Ausdruck eines empathischen, beseelten lyrischen Sprechers
- ◆ Fokussierung auf Leit motive des öffentlichen Straßenverkehrs (Autos, Straßenbahnen) und deren Metaphorisierung als eigendynamische Erscheinungen vs. Verwendung von Leitmotiven der Wohngebäude und deren religiös stilisierte Symbolisierung als Bestandteile einer größeren Einheit des Menschlichen („Seelenburgen“, V. 6; „Einheit ahnt, wer sonst nur Vielheit sah“, V. 8)

verfassen ein Fazit

2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation) angelegt werden.

Eine bloße Paraphrasierung der Texte oder ein distanzloser Umgang mit den Texten entspricht nicht den Anforderungen.

3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

3.1 Anforderungsbereiche und Gewichtung der Teilaufgaben

Zur Bewertung der Verstehensleistung werden die Teilaufgaben gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Teilaufgabe	Anforderungsbereiche	Gewichtung
1	I, II, III	ca. 60 %
2	II, III	ca. 40 %

3.2 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, auch unter Berücksichtigung von Kenntnissen zur Literatur um 1900, ◆ ein darauf aufbauendes, schlüssig begründetes, fundiertes sowie aspektreiches Textverständnis, ◆ einen hinsichtlich relevanter Aspekte differenzierten Vergleich beider Gedichte. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, auch unter Berücksichtigung von Kenntnissen zur Literatur um 1900, ◆ ein in Ansätzen daraus abgeleitetes, nachvollziehbares Textverständnis, das grundsätzlich stimmig und dem Gedicht in Grundzügen angemessen ist, ◆ einen einige relevante Aspekte berücksichtigenden Vergleich beider Gedichte.

3.3 Darstellungsleistung

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das	eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet

¹ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.)
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17)
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

bedeutet <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben berücksichtigt, ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben ansatzweise berücksichtigt, ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.
--	---

Fachsprache²

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

Umgang mit Bezugstexten und Materialien³

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

Ausdruck und Stil⁴

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

Standardsprachliche Normen⁵

² Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁴ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h. <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung, ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler, ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen. 	eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz <ul style="list-style-type: none"> ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft, ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen, ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

3.4 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Zur Ermittlung der Gesamtnote werden die Verstehensleistung und die Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Verstehensleistung	Darstellungsleistung
ca. 70 %	ca. 30 %

⁵ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).